

Schwerpunktthema: Wissenschaftsethik

KLAUS WILLIMCZIK

Einführung in das Schwerpunktthema

Ethik hat Hochkonjunktur:

- Wirtschaftsunternehmen richten Ethikkommissionen ein, sei es um die Einhaltung ethischer Normen in ihrem Betrieb zu gewährleisten, sei es um sich ein entsprechendes Image zu verschaffen.
- Der Deutsche Hochschulverband hat aus Anlaß des 50. Hochschulverbandstages 2000 eine Resolution zur 'Selbstkontrolle der Wissenschaft und wissenschaftliches Fehlverhalten' beschlossen.
- Das bisher am deutlichsten sichtbare Zeichen für die Anerkennung ethischer Fragen hat die Einrichtung eines Ethikrats gefunden, der dem Bundeskanzler direkt unterstellt ist.
- Im Sport haben Ommo GRUPE und Dietmar MIETH im Auftrag des Bundesinstituts für Sportwissenschaft ein 'Lexikon der Ethik im Sport' herausgegeben, das doppelspaltig 709 Seiten umfasst.

Nun ist die Ethikdiskussion keineswegs neu. Die dvs hat der Thematik bereits 1995 ein Schwerpunktheft gewidmet, nachdem sie 1993 einen Workshop 'Grenzen im Sport – Risiko-Entwicklungen im modernen Sport' in Osnabrück und 1994 ein Expertenkolloquium 'Wissenschaftsethik' im DOI in Berlin durchgeführt hatte. Vergleicht man die derzeitige Ethikdiskussion aber mit der früherer Jahre, so fallen vor allem zwei Neuerungen ins Auge:

- Zum ersten hat sich der Gegenstand der Verantwortung stark erweitert. Verantwortung tragen die Menschen heute nicht mehr nur für die Menschheit, sondern in gleicher Weise für die belebte und die unbelebte Natur. Tier- und Naturschutz sind in die ethische Kategorie aufgenommen worden.
- Zum zweiten ist Ethik nicht mehr 'nur' darauf gerichtet, Schaden abzuwenden. Sie stellt sich auch dort als Herausforderung, wo es darum geht, ob – wie z.B. bei der Genforschung – ein Fortschritt vorangetrieben werden soll oder darf.

Dafür, daß sich die Sportwissenschaft als Wissenschaft der Frage der Verantwortung der Sportwissenschaft und der Sportwissenschaftler/innen in der Vergangenheit durchaus gestellt hat, legt die entsprechende Fachliteratur berechtigt Zeugnis ab. Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler haben auf die Ambivalenz des Sports und in der Folge auf die Verantwortung des Sportwissenschaftlers, insbesondere der Sportpädagogen verwiesen; sie haben – spätestens seit der Blüte der Kritischen Theorie, also seit den 70er Jahren – mit den Aspekten 'Erkenntnisleitendes Interesse' und 'Verwendungszusammenhang' die Verantwortung der Sportwissenschaft engagiert (und ausgesprochen kontrovers) diskutiert. Auch die Rolle des Sports im Rahmen der Umweltdebatte hat in der sportwissenschaftlichen Fachliteratur einen breiten Raum eingenommen.

Es muss aber auch gesehen werden, dass die bisherige Diskussion weitgehend in der akademischen Unverbind-

lichkeit verblieben ist: Die Sportwissenschaft als 'scientific community' bzw. die dvs als deren standespolitische Vertretung hat sich bisher darauf beschränkt, aus aktuellem Anlass zu Einzelaspekten ethisch fundierte Stellungnahmen abzugeben. So ist die dvs 1983 innerhalb des DSB mit einer Erklärung zum Hochleistungssport und 1991 zum Doping an die Öffentlichkeit getreten; ein grundlegendes Positionspapier aber steht noch aus!

Der Vorstand der dvs hat nun die Initiative ergriffen und will zunächst eine breite Diskussion aller ethischen Aspekte der Sportwissenschaft bzw. der Sportwissenschaftler/innen initiieren. Am Ende dieser Diskussion könnte und sollte 2003 ein Grundsatzpapier stehen. Den Anfang gemacht hat ein Symposium 'Ethische Aspekte und Prinzipien in der Sportwissenschaft' im Rahmen des diesjährigen Sportwissenschaftlichen Hochschultages bzw. des ECSS-Kongresses in Köln. Es folgt das Schwerpunktthema in diesen „dvs-Informationen“. Von ihm wird erhofft, dass es die Diskussion genauso belebt, wie ein für Anfang 2002 geplanter Workshop zu dieser Thematik, für den die Ausschreibung im Heft 4/2001 der „dvs-Informationen“ erscheinen wird.

Die Beiträge in diesem Schwerpunktheft sind nicht mit dem Anspruch zusammengestellt worden, das Thema systematisch und erschöpfend abzuhandeln. Ziel ist es vielmehr, einige zentrale Aspekte anzusprechen:

- Elk FRANKE hat in den Mittelpunkt seines Beitrags ethische Fragen der Sportwissenschaft und eine Systematik ihrer möglichen Beantwortung gestellt.
- Der Beitrag von Jürgen COURT soll daran erinnern, dass die ethischen Fragen keineswegs neu sind und die Einbeziehung der historischen Dimension sinnvoll erscheinen lässt.
- Es folgt von mir eine Übersicht über die derzeitige Diskussion von ethischen Standards für (Sport-)wissenschaftler/er.
- Henning ALLMER, der Vorsitzende der asp, wirbt mit seinem Vorschlag für eine Berufsethik für die sportpsychologische Beratung und Betreuung, also die Ethik einer Berufsgruppe, die in enger Beziehung zu der der Sportwissenschaftler steht.
- Michael SEGETS greift das Verhältnis der Verantwortung gegenüber der Natur auf und stellt hierzu entwickelte Zugänge vor.
- Mit dem Utilitarismus greift Claudia PAWLENKA einen Ethikansatz auf, dessen Erklärungswert sehr unterschiedlich gesehen wird.

Die Ethik-Thematik – und dies gilt im besonderen Maße für eine mögliche Berufsethik – wird ausgesprochen kontrovers diskutiert. Die Autoren dieses Schwerpunkts hoffen und wünschen sich, dass diese Meinungsvielfalt ihren Niederschlag in Reaktionen auf ihre Beiträge findet!

Prof. Dr. Klaus WILLIMCZIK
Universität Bielefeld